

Gewalt- und Kinderschutzkonzept

der Ev. Kindertagesstätte Sande



Hauptstr 72 - 26452 Sande - 04422 1391
Kita.Sande@kirche-oldenburg.de
im Trägerverbund



des Ev. luth. Kirchenkreises Friesland-Wilhelmshaven

Erstellt auf Grundlage des Rahmenschutzkonzeptes für die
Kindertagesstätten der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg vom Dezember
2022



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung und rechtliche Grundlage	3
2	Unser Bild vom Kind	3
3	Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung.....	4
4	Selbstverständnis, Ethikkodex, Verhaltensampel und Handlungsplan.....	4
4.1	<i>Ethikkodex</i>	4
4.2	<i>Verhaltensampel</i>	4
4.3	<i>Selbstverpflichtungserklärung*</i>	7
4.4	<i>Strategien für Verhalten im gelben und roten Bereich</i>	7
4.5	<i>Handlungsplan bei Gewalt durch Mitarbeitende</i>	9
5	Partizipation	11
6	Beschwerdeverfahren für Kinder	12
7	Maßnahmen zur Prävention	14
7.1	<i>Sexualpädagogisches Konzept.....</i>	14
7.2	<i>Handlungsplan bei Grenzverletzungen unter Kindern.....</i>	15
8	Risikoanalyse	17
9	Personal	18
10	Netzwerke und Kooperationen	20
11	Quellen	21

1 Einleitung und rechtliche Grundlage

Kinder haben nicht nur das Bedürfnis, geliebt und anerkannt zu werden und ohne Gewalt aufzuwachsen, sie haben einen Rechtsanspruch darauf.

Schon viele Jahre gibt es das Verfahren nach §8a SGB VIII, um Kinder vor Gewalt und Vernachlässigung in der Familie zu schützen. Auch in unserer Kita gilt für Kinder das Recht auf ein gewaltfreies und sicheres Aufwachsen. Hierfür haben wir ein Gewaltschutzkonzept erstellt. Rechtliche Grundlage ist neben dem Bundeskinderschutz auch das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz.

2 Unser Bild vom Kind

Alle Kinder haben ein Recht darauf, geborgen und liebevoll aufzuwachsen. Dies gilt auch für unsere Kita. Wir möchten dazu beitragen, dass sie geborgen und sicher aufwachsen und sich zu selbstbewussten Persönlichkeiten entwickeln, die sich so, wie sie sind, angenommen fühlen.

Dies zeigt sich auch in unserem Bild vom Kind:

- || Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes, von Gott als sein Ebenbild einzigartig geschaffen und bedingungslos geliebt. Deshalb hat jedes Kind nach christlichen Verständnis ein Recht auf Anerkennung, Wertschätzung und Geborgenheit.
- || Jedes Kind ist anders, jedes Kind hat seine eigenen Gaben und Interessen und jedes Kind bereichert die Gemeinschaft durch seine Individualität.
- || Wir respektieren jedes Kind in seiner Einzigartigkeit.
- || Die Kinder stehen in der ev. Kindertagesstätte Sande natürlich im Mittelpunkt: Im Vordergrund steht deren Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Dies wird verantwortlich, wertschätzend vom Team beobachtet, dokumentiert und mit den Eltern besprochen. Die Kinder sollen sich zu neugierigen, interessierten und lernbereiten Mädchen und Jungen entwickeln. Dazu werden differenzierte, auf den jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder abgestimmte Angebote gemacht.
- || Die Kinder sind willkommen und werden in einer liebevollen Atmosphäre erwartet. Sie können lernen mit anderen Kindern und Erwachsenen umzugehen und in Kontakt zu treten.

3 Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Eine wichtige Grundlage für unsere Arbeit im Kinderschutz ist der §8a SGB VIII. Hierfür haben wir mit dem Jugendamt vereinbart, wie wir vorgehen, wenn wir bei einem Kind Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung vermuten. Die genauen Abläufe und eine Übersicht unserer Kooperationspartner*innen sind in unserem *Dokumentationsordner Kindeswohlgefährdung* beschrieben.

4 Selbstverständnis, Ethikkodex, Verhaltensampel und Handlungsplan

4.1 Ethikkodex

Unsere Kita ist ein Ort, an dem Achtsamkeit und Respekt gelebt werden. Um den Schutz der uns anvertrauten Kindern zu gewährleisten, haben wir im Team einen Ethikkodex erarbeitet. Dieser ist für alle Mitarbeitenden verbindlich.

- || Alle Kinder sind willkommen.
- || Wie nehmen jeden Menschen so an, wie er ist. Wir setzen uns mit unterschiedlichen Lebensweisen und kulturellen Hintergründen auseinander und begegnen allen Menschen aufgeschlossen, unvoreingenommen und freundlich.
- || Wir achten gegenseitig, im Team, mit den Eltern und mit den Kindern darauf, dass unsere Werte wie Respekt, Vertrauen, Achtsamkeit, Akzeptanz und Wahrung der Würde einhalten werden.
- || Wir arbeiten im Team an einer offenen Gesprächskultur, in der wir uns gegenseitig auf Fehler hinweisen und schwierige Situationen gemeinsam bewältigen.

4.2 Verhaltensampel

Mithilfe einer Verhaltensampel haben wir im Team erarbeitet, wie ein angemessenes Verhalten von pädagogischen Fachkräften im Alltag für uns aussieht und welches Verhalten wir als nicht förderlich bzw. nicht in Ordnung einstufen.

**Nicht in Ordnung**

- Kinder ignorieren
- ...

Kritisch und nicht förderlich für die Entwicklung

- Festhalten
- ...

Sehr wünschenswert

- Respektvolle Ansprache
- ...

Privatsphäre ach-ten/fremde Personen	Fremde Personen Unpassende Kleidung	Umziehen auf dem Flur nur, wenn es für das Kind i.O. ist; Beobachtung/zusehen hinterfragen Kleidung der Kita	Eigene Umkleidekabine. – raum Eigene Kleidung/Wäsche Auswahl durch die Kinder selbst!
Morgenkreis	Jedes Kind muss teilnehmen, muss sitzen-bleiben	Versuch dies durchzusetzen	Freie Teilnahme, aufste-hen dürfen, gestaltet nach Bedürfnissen der Kinder
Verweige-rung des Kin-des	Festhalten, am Arm ziehen, anfassen ohne Zustimmung, Willen brechen	Anschreien, schroffer Tonfall	Hilfestellung und Alterna-tiven anbieten, Zuwen-dung
Kind will nicht in der Kita bleiben	Zwang, , Grenzüber-schreitung, von Be-zugsperson wegziehen, Gefühle unterdrücken, falsche Versprechun-gen, Unaufmerksam-keit dem Kind gegen-über, festhalten, Willen brechen, an anderen Dingen interessieren, Kind beteiligen, prof. Haltung	Anwesenheitszeit verein-baren, ungeplantes, überfallartiges Verhalten, Unsicherheit der Fach-kraft	Chance und Zeit geben für das Ankommen, Ver-ständnis, Rituale einfüh-ren, Reflexion, Bezie-hung/Bindung, Sicherheit vermitteln, Zuwendung, Motivation, Zuspruch

Kind verweigert Essen	Kind muss essen/trinken	Kind bekommt alles was angeboten wird auf den Teller, darf aber entscheiden, ob es die Speisen isst; Kind wird motiviert	Kind entscheidet selbst was es isst und trinkt und kann es selbst auswählen
	Kind muss probieren	Kind bekommt eine Probierportion auf den Teller	Kind wird zum Probieren motiviert
	Kind bekommt Trinken eingeschenkt	Kind bekommt Essen von Erzieherin Essen auf den Teller getan	Kind darf sich selbst auf den Teller tun und Trinken selbst einschenken
Kommunikation	Anschreien	Laut werden	Wertschätzende und respektvolle K. gegenüber dem Kind
	Befehlston Autoritäre Gesprächskultur	Bevormundung	Vertrauensvolle Atmosphäre Demokratische Gesprächskultur
	Ständige Bewertung des kindlichen Verhaltens	Zeitweise Bewertungen	Zeit für Gespräche
	Liebkosungen Nicht zuhören		Kind wird als Gesprächspartner ernstgenommen Dem Kind zuhören
	Deutsche Sprache wird vorgegeben		Wertschätzung der Muttersprache

4.3 Selbstverpflichtungserklärung*

Um die Verbindlichkeit in der Arbeit mit unserem Ethikkodex und der Verhaltensampel zu erhöhen, unterschreiben alle Mitarbeitenden unserer Kita eine Selbstverpflichtungserklärung.



Selbstverpflichtungserklärung

Hiermit verpflichte ich mich, das Verhältnis von Nähe und Distanz zu den uns anvertrauten Kindern angemessen zu gestalten. Ich achte die Persönlichkeiten und Grenzen der Kinder und halte mich an die vereinbarten Grundsätze der Verhaltensampel und des Ethikkodexes unserer Einrichtung.

Ausnahmen sind manchmal wichtig und Fehler lassen sich nicht immer vermeiden. Wichtig ist, diese transparent zu machen und zu reflektieren. Im Fall von Grenzüberschreitungen und pädagogisch unerwünschtem Verhalten gehe ich mit Kolleg*innen ins Gespräch oder informiere die Einrichtungsleitung.

Ort, Datum

Unterschrift der*des Mitarbeitenden

4.4 Strategien für Verhalten im *gelben* und *roten* Bereich

Um aus Fehlern zu lernen und ggf. Verhalten oder Strukturen zu verändern, ist es wichtig, Situationen aus dem so genannten *gelben* und *roten* Bereich noch einmal in den Blick zu nehmen und zu bearbeiten.

Maßnahmen sind z.B.

- Kollegiale Beratung/ Austausch im Team
- Fort- und Weiterbildung
- Fachliche Beratung der Einzelperson oder des Teams, z.B. durch eine insofern erfahrene Fachkraft, Fachberatung oder das Jugendamt
- Dienstanweisung
- Probezeit- oder Personalgespräch

In vielen Fällen hilft ein Gespräch, (ungewollte) Grenzverletzung zu erkennen und – z.B. durch eine Entschuldigung – wieder gut zu machen. Deshalb suchen wir, wenn wir bei uns

selbst oder Kolleg*innen pädagogisch kritische Verhaltensweisen beobachten, das Gespräch. So können wir die Situation im Nachhinein reflektieren, Ursachen suchen und bei Bedarf Unterstützung einzuholen.

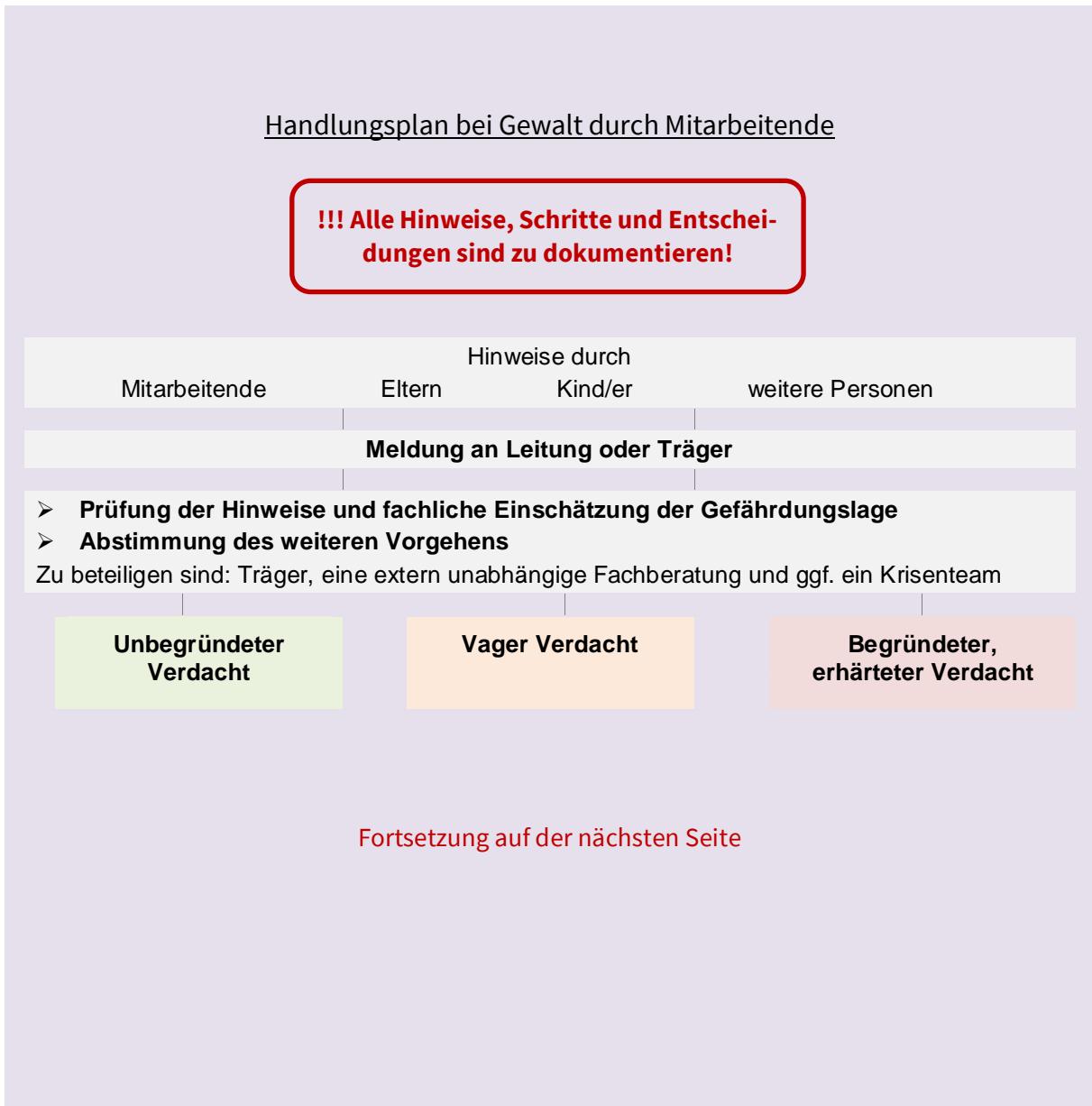
Unsere Leitfragen für ein solches Gespräch:

- Wie habe ich die Situation wahrgenommen? Wie hast du die Situation wahrgenommen?
- Warum kam es zu dieser Situation bzw. diesem Verhalten?
- Muss die Leitung in Kenntnis gesetzt werden?
!!! Bei groben oder wiederholten Grenzverletzungen muss die Leitung grundsätzlich informiert werden.
- Ist eine Wiedergutmachung (z.B. in Form einer Entschuldigung) notwendig?
- Müssen die Eltern des Kindes informiert werden?
- Wie können wir solche Situationen zukünftig vermeiden/ verringern?
- Ist ein Gespräch im Team sinnvoll?
- Nach einiger Zeit: Haben sich die vorgenommenen Änderungen bewährt?

Kommt es zu strafrechtlich relevanten Formen von Gewalt, wie z.B. körperliche Gewalt oder sexueller Missbrauch, prüfen Träger und Leitung, welche arbeits- und strafrechtlichen Maßnahmen einzuleiten sind.

Neben der Verantwortung für das Kindeswohl gilt dabei auch die arbeitsrechtlich gebotene Fürsorgepflicht für die betroffenen Mitarbeiter*innen. Unser Handlungsplan hilft dabei, im Verdachtsfall sinnvoll und strukturiert vorzugehen.

4.5 Handlungsplan bei Gewalt durch Mitarbeitende



Handlungsplan bei Gewalt durch Mitarbeitende (Fortsetzung)

!!! Alle Hinweise, Schritte und Entscheidungen sind zu dokumentieren!

Unbegründeter Verdacht	Vager Verdacht	Begründeter, erhärteter Verdacht
Vollständige Rehabilitation	Teaminformation durch Träger	Schutz des betroffenen Kindes/ der Kinder
Dokumentation sicher aufbewahren	Gespräch(e) mit der verdächtigen Person	Trennung von Kind/ern und übergriffiger Person
	ggf. Abmahnung, Ermahnung	Gespräch mit dem Kind/ den Kindern
	ggf. Elterninformation über das Klärungsergebnis	Gespräch mit den Eltern/ Sorgeberechtigten
	Aufarbeitung der Teamsituation und der Teamprozesse (ggf. Supervision). Erneute Auseinandersetzung und Reflexion über das Kinderschutzkonzept.	Träger sorgt für Konfrontationsgespräch mit der beschuldigten Person
	Dokumentation sicher aufbewahren	Arbeitsrechtliche Konsequenzen, ggf. Anzeige
		Information des Teams
		Aufarbeitung mit/ im Team
		Information weiterer Stellen - OKR Dezernat 1 und Presseabteilung - Meldung nach §47 SGB VIII beim Landesjugendamt...)
		Presse/ Öffentlichkeitsarbeit

5 Partizipation

Partizipation ist Kinderschutz. Denn wenn ein Kind in der Lage ist, seine eigenen Bedürfnisse zu erkennen und zu äußern, kann es auch die Bedürfnisse anderer erkennen. Daher beziehen wir die Kinder entwicklungsentsprechend an allen sie betreffenden Entscheidungen des Kita-Alltags ein. Dabei können die Kinder Selbstwirksamkeit erfahren und ihr Selbstbewusstsein stärken.

Eine partizipative Grundhaltung ist uns wichtig. Sie zeigt sich in Leitsätzen, wie z.B.

- Ich meine nicht schon zu wissen, was du möchtest, bevor ich dir nicht genau zugehört habe.
- Ich ermutige dich, deine Meinung zu vertreten.
- Ich biete Dir Worte an, damit Du ausdrücken kannst, was Dich bewegt.
- Ich mache meine Entscheidungen transparent, damit du sie nachvollziehen kannst.
- Ich suche mit dir gemeinsam nach Antworten.
- Ich gebe dir die Zeit, die du brauchst, um dich alleine anzuziehen.

Parizipation meint Beteiligung, Teilhabe. In der Kindertagesstätte bedeutet Partizipation, dass die Kinder in Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben betreffen, einbezogen werden. Ein wichtiges Erziehungsziel ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.

Kinder erfahren durch Partizipation, dass sie und ihre Interessen gehört werden, dass ihre Meinung zählt. Dadurch gewinnen sie Eigenständigkeit und Selbstvertrauen. Für jedes Kind ist es wichtig zu erleben: Ich bin wichtig und richtig.

Wir leben Demokratie in unserer Kindertagesstätte. Partizipation braucht gleichberechtigten Umgang ohne Dominanz der Erwachsenen. Die Kinder werden als Experten für ihre Lebensräume, Empfindungen und Weltsicht anerkannt. Die Verantwortung für diesen Prozess liegt allerdings ausschließlich beim Erwachsenen. Sie müssen die Kinder dabei unterstützen, eine Gesprächs- und Streitkultur zu entwickeln.

Bei uns entscheiden die Kinder selbstständig wo und womit sie spielen oder sich beschäftigen wollen. Auch die Wahl des Spielpartners geschieht eigenständig. Bei Angeboten entscheiden die Kinder, wann und ob sie daran teilnehmen. Wir geben den Kindern die Möglichkeit entwicklungsentsprechend Aufgaben im alltäglichen Ablauf zu übernehmen. Der Tagesablauf wird mit den Kindern gestaltet. Sie gestalten den Morgenkreis mit. Kinder und Erzieherinnen gestalten die Kindergarten-Gottesdienste und führen sie gemeinsam durch. Im Kinderrat werden die Kinder in Entscheidungen, die die Gruppe oder die gesamte Einrichtung betreffen mit einbezogen (Kinderratswahl, Abstimmungen, Mitbestimmung bei Anschaffungen und Veränderungen in der Kita. Hier wird Demokratie eingeübt.

entsprechend entscheiden die Kinder was sie anziehen, wenn wir den Außenbereich besuchen. Beim Frühstück und Mittagessen entscheiden die Kinder was sie essen und probieren wollen. Im Morgenkreis geben wir den Kindern die Freiheit nicht teilnehmen zu müssen.

6 Beschwerdeverfahren für Kinder

Eng verknüpft mit Partizipation ist im präventiven Kinderschutz ein Beschwerdeverfahren für Kinder. Beschwerden bieten uns die Chance, die eigene Arbeit zu reflektieren und zu verbessern. Kinder lernen dabei, dass sie und ihre Bedürfnisse ernst genommen und gemeinsam Lösungen.

a) Gründe für ein Beschwerdeverfahren für Kinder

Wir möchten unsere Arbeit an den Bedürfnissen der Kinder orientieren und freuen uns deshalb über die Anregungen der Kinder.

b) Was sind Beschwerden und wie äußern Kinder sie?

Jede Form der Unmutsäußerung (verbal und nonverbal) ist eine Beschwerde.

c) Unsere Verfahrensschritte

0 Ermutigen:

Die Kinder dürfen sich grundsätzlich über alle Vorgänge äußern. Dies geschieht nicht nur verbal, sondern auch Gefühlsäußerung wie Freude, Ärger, Begeisterung und auch Verweigerung. Die Fachkraft spürt dem einzelnen Kind nach und versucht, möglichst konkret, das Ereignis wiederzugeben. Das Kind soll dann auf seine Weise zustimmen, verneinen oder korrigieren. Das Kind muss sich sicher fühlen dies ohne Beschränkungen und negativen Folgen tun zu können.

1 Wahrnehmen:

Die Fachkräfte nehmen die Kinder individuell bzw. in der Klein- und Großgruppe wahr. Sie hören und sehen aktiv zu. Sie machen sich ggf. Notizen.

2 Aufnehmen:

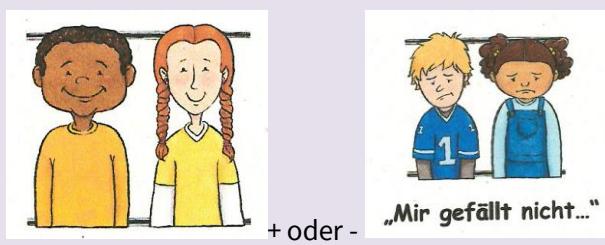
Anhand des ausgehängten Beschwerdeformulars wird das Kind mit seinem Anliegen gesehen und ernst genommen. Ein selbst gemaltes Bild zur Beschwerde veranschaulicht das Problem.

3 Bearbeiten:

Die Fachkräfte greifen ein offensichtliches Problem z.B. im Morgenkreis auf und machen es zum gemeinsamen Thema. Die Kinder berichten u.U. von eigenen Erfahrungen und machen Lösungsvorschläge. Dazu macht die Fachkraft auf dem Beschwerdeformular Notizen. Die Klärung kann auch mit dem betreffenden Kind einzeln oder auch mit der bzw. für die gesamte Kita stattfinden.

4 Reflektieren:

Je nach Verlauf der Bearbeitung wird mit dem Kind bzw. der Gruppe der Beschwerdeverlauf nach ein paar Tagen noch einmal angesprochen und nach der Zufriedenheit gefragt.



Bei wem können sich die Kinder beschweren:



Worüber können sich die Kinder beschweren (... und über alles andere):



7 Maßnahmen zur Prävention

Präventionsangebote und Maßnahmen sind seit Jahrzehnten ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Durch sie lernen Kinder ihre Rechte kennen, Gefühle in Worte zu fassen und ggf. Hilfe zu holen. Dies sind z.B.

- || Arbeit mit den Weltkindertagsmappen zu den Kinderrechten
- || Wie fühlst du dich? Arbeit mit Gefühlsuhren usw.
- || Meine Grenze, deine Grenze: Übungen zum „Nein“ sagen
- || Umgang mit Konflikten, gewaltfreie Kommunikation

7.1 Sexualpädagogisches Konzept

In unserer Einrichtung fördern wir die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Dazu gehört auch eine sexualfreundliche Erziehung. Wir stärken die Kinder, ein gutes Gefühl für ihren Körper zu entwickeln bzw. zu behalten. Außerdem ermutigen wir sie, ihre eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen und gegenüber anderen deutlich zu machen. Die Kinder sollen erfahren, dass sowohl andere Kinder, als auch die pädagogischen Fachkräfte, diese Grenzen ernst nehmen und respektieren.

Sexualpädagogisches Konzept

Die Sexualerziehung in unserem Kindergarten nimmt keine Sonderstellung ein, sondern ist Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung.

Ziele: Wir möchten,

- dass Kinder die eigene Sexualität als einen positiven Lebensbereich bejahen.
- die Kinder in der Wahrnehmung ihrer Gefühle fördern.
- die Kinder sensibilisieren, die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer Menschen zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren (Partnerschaft, Zärtlichkeit, Rücksichtnahme, "Nein" sagen können).
- dass die Kinder ihren eigenen Körper wahrnehmen und akzeptieren.
- dass die Kinder eventuelle Ängste, Hemmungen ablegen und Sicherheit erfahren.
- die Kinder im Finden und Erkennen der eigenen Identität unterstützen.
- dass die Kinder den gleichberechtigten Umgang zwischen Mädchen und Jungen erleben und akzeptieren.
- das Selbstwertgefühl von Mädchen und Jungen spielerisch stärken.
- den Kindern Wissen über Sexualität vermitteln.

Umsetzung:

- Wir sind sensibel für Fragen der Kinder und hören zu.
- Wir achten darauf, dass das persönliche Schamgefühl eines Jeden respektiert wird.
- Mit unserer Raumgestaltung schaffen wir den Kindern Möglichkeiten, ungestört zu spielen. Wir bieten ein geborgenes Umfeld (Kuschelecken, Decken, Nischen, gedämpftes Licht).
- Den Kindern stehen viele Materialien zur Verfügung, die unter dem Aspekt der Sexualerziehung förderlich sind (Verkleidungssutensilien, Arztkoffer, Massagebälle, Rollen, Schwämme, Federn, Musik, Spiegel, Sinnesmaterialien usw.).
- Wir stellen den Kindern ausgewähltes Bild- und Buchmaterial zur Verfügung.
- Durch Angebote mit Materialien wie Kleister, Fingerfarbe, Lehm, Matsche, Erbsenbad usw. machen die Kinder wichtige Körpererfahrungen.
- Weitere Möglichkeiten didaktischer Umsetzung der Sexualerziehung werden im Kinderartenalltag eingesetzt: Geschichten, Lieder, Sinnesspiele, Pantomime, Malen, Ratespiele, Erzählen, Wasserspiele, Turnen usw.

7.2 Handlungsplan bei Grenzverletzungen unter Kindern

Auch unter Kinder kann es zu (ungewollten) Grenzverletzungen kommen. Hier ist es wichtig, dass Kita-Mitarbeitende ruhig und fachlich reagieren. Unser Handlungsplan hierfür hilft, im konkreten Fall strukturiert vorzugehen:

- Wahrnehmen
- Stoppen und Benennen
- Kinder sachlich befragen
(getrennt voneinander und möglichst ohne allzu starke Gefühlsäußerungen)

- Fakten dokumentieren und fachliche Beratung einholen
- Gespräch mit den Eltern des betroffenen Kindes
- Gespräch mit den Eltern des übergriffigen Kindes
- bei Bedarf Elternabend anbieten
(z.B. gemeinsam mit einer Fachberatungsstelle)
- ggf. Übergriffe in der Kindergruppe offen ansprechen, Regeln für Doktor Spiele wiederholen oder andere Zeichen setzen
- sich selbst Rückendeckung holen
(Fachberatung und Unterstützung durch die Leitung und das Team)

8 Risikoanalyse

Mit unserer Risikoanalyse möchten wir den Blick für Situationen und Orte schärfen, die Fehlverhalten oder Gewalt durch Mitarbeitende begünstigen. Gemeinsam im Team haben wir auch Strategien erarbeitet, wie wir diese Risiken minimieren können.

Analysebereich	Mögliche Risiken	Mögliche Minimierung
Wickeln	<ul style="list-style-type: none"> - Raum abschließbar, nicht einsehbar, zu abgelegen - Besondere Schutzlosigkeit - Alle dürfen wickeln 	<ul style="list-style-type: none"> - jederzeit begehbar, Wickelbereich mittendrin, dennoch Privatsphäre - Besondere Wahrung des Schutzes - Kriterien haben, wer wickeln darf (z.B. Bezugserzieherin, Jahrespraktikantin nach gewisser Zeit, Kinderwille!)
Trösten Begrüßen, Verabschieden	<ul style="list-style-type: none"> - Abhängigkeit, Macht durch Geheimnisse, - besondere Gesten beim einzelnen Kind - „flüstern“ - intensives Umarmen, Nähe zum Kind soll eigene Bedürfnisse ausgleichen 	<ul style="list-style-type: none"> - Keine stillen Einzelabsprachen, die andere nicht wissen dürfen - gleiches, berechenbares Verhalten für alle Kinder - so laut sprechen, dass alle es verstehen können - Kind gehen lassen, wenn es will, eigene Bedürfnisse reflektieren
Sport	<ul style="list-style-type: none"> - Schamgrenze wird durch zu kleine, zu weite unpassende Kleidung (Unterwäsche) nicht gewahrt („es ist was zu sehen“) - Fotografieren in unvorteilhaften Situationen 	<ul style="list-style-type: none"> - eigene Hose, T-Shirt, Pullover anlassen, aufpassende Kleidungsgrößen Eltern drängen → Sonst kein Sport - gar nicht während des Sports fotografieren; nur „gestellte“ Fotos, die alle wollen und vorteilhaft sind
Mahlzeiten	<ul style="list-style-type: none"> - zum Essen zwingen → „sonst gibt es keinen Nachtisch.“/Drohungen - Teller auf Lätzchen stellen (Krippe) und andere Beschränkungen (Vortrag Gutknecht, Krippenfachtag!) - Maßnahmen des Personals, damit der eigene Aufwand geringer ist, z.B. Essen zuteilen 	<ul style="list-style-type: none"> - siehe päd. Konzeption; Wahl- und Angstfreiheit! - solche „erz. Maßnahmen“ kommen gar nicht Frage / gegenseitige Kritikfähigkeit als Voraussetzung eigene Korrekturen umzusetzen - siehe oben Partizipation geschieht ganz kleinschrittig

Mahlzeiten	- Zeitdruck	- genügend Zeit einplanen, Dinge darauf hin abstimmen, rechtzeitiges Beginnen, sich nicht Ablenken lassen
Alle Bereiche	- Stress z.B. durch Lautstärke	- Abbau von Stress
Schlafen, Mittagspause	- abgedunkelter Raum	- kleine Lichtquelle leuchten lassen
Warmes Wetter	- wenig Kleidungsstücke (siehe Sport), Nacktheit, Mindest. Unterwäsche (?)	- Badesachen, Handtücher, sich umziehen in geschütztem Raum drinnen
Fotografieren	<ul style="list-style-type: none"> - z.B. facebook - techn. Möglichkeiten (smartphone, Speicherplatz) - Verwendung des Privatgeräts, Löschung wird versäumt 	<ul style="list-style-type: none"> - Besondere Wahrung des Schutzes - sich derer bewusst sein - keine Verwendung von Privatgeräten

9 Personal

Für den Schutz der Kinder in unserer Einrichtung sind Eignung, fachliche Begleitung und Qualifizierung unserer Mitarbeitenden unerlässlich.

Personalauswahlverfahren

In unserer Kita gibt es ein qualifiziertes Einstellungsverfahren, das die einrichtungsspezifischen Bedarfe berücksichtigt und das Wohl des Kindes als pädagogische Grundhaltung im Fokus hat.

Führungszeugnis

Voraussetzung für die Einstellung in unserer Kita ist die Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses gemäß § 45 Abs. 3, Nr. 2 SGB VIII.

Vorstellungsgespräch

In Vorstellungsgesprächen machen wir den institutionellen Kinderschutz in unseren Fragen bzw. anhand von Beispielen zum Thema. Wir kommen mit den Bewerber*innen über ihr Bild vom Kind und ihre berufsethischen Grundsätze ins Gespräch.

Probezeit

Wir leiten die neuen Mitarbeiter*innen an und führen während der Probezeit regelmäßig Gespräche.

Regelmäßige Mitarbeiterjahresgespräche

Die Leitung unserer Kita führt mit allen Mitarbeiter*innen regelmäßig sog. Mitarbeiterjahresgespräche. Dafür gibt es einen strukturierten Leitfaden, der auch die Grundhaltung sowie die Unterstützungsbedarfe der Mitarbeiter*innen in den Blick nimmt.

Ermittlung des individuellen Fortbildungs- und Unterstützungsbedarfs

Die Leitung unserer Kita ermittelt laufend den individuellen Fortbildungs- und Unterstützungsbedarf ihrer Mitarbeiter*innen. Die regelmäßige Teilnahme aller Mitarbeiter*innen an Dienstbesprechungen, Fortbildungen, Teamtagen, Fachberatungen und ggf. Supervisionen dient der Weiterentwicklung ihrer Professionalität zum Wohle der Kinder.

Kinderschutzspezifische Fortbildungen

Alle Mitarbeiter*innen unserer Kita haben bereits an einer Grundlagenschulung zum Thema Kindeswohlgefährdung teilgenommen bzw. werden daran teilnehmen, sobald ein Platz in der entsprechenden Schulungsmaßnahme frei wird.

10 Netzwerke und Kooperationen

Zur Unterstützung der Kinder und ihrer Familien arbeiten wir mit folgenden Netzwerken und Kooperationspartnern zusammen:

- Landkreis Friesland, Jugendamt, Gesundheitsamt und Beratungsstellen
- Rathaus Sande, Amt für soziale Dienste
- Landesschulbehörde
- Kinderschutz-Zentrum Oldenburg, Vertrauensstelle Benjamin e.V.
- Ev. Beratungsstelle Wilhelmshaven
- Ev. Familienbildungsstätte Friesland-Wilhelmshaven
- Ev. Kirchengemeinde Sande
- Sozialstation Sande
- Logopädie, Ergotherapie Einrichtungen in Sande und umzu
- Polizei, Feuerwehr im Ort
- Integrationslotsen Sande
- Schlüsselblume e.V. Wilhelmshaven
- Ev. Fachstelle Kindergartenarbeit Oldenburg
- Koordinierungsstelle Kinderschutz / Jugendamt Friesland
- Kinder- und Familienservicebüro Sande und Varel
- Netzwerk der Sander Kindertagesstätten und Grundschulen
- Elternrat unserer Einrichtung
- Fachkräftepool Beratung nach § 8b SGB VIII
- Nifbe, Niedersächsisches Institut für frühkindl. Bildung und Entwicklung

11 Quellen

Der Paritätische Bremen (2018): Schutz und Selbstbestimmung für Kinder in Kindertageseinrichtungen. Dokumentation des Pilotprojektes „Verhaltensampel“ mit der Kita „Die EntdeckerKids“

Der Paritätische Hessen (2017): Arbeitshilfe Sexualpädagogisches Konzept

Fachstelle Kindergartenarbeit (2015): Handreichung zu Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten von Kindern in den Kindertagesstätten der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg

Fachstelle Kindergartenarbeit (2015): Handreichung zu Grenzverletzungen durch Mitarbeitende in den Kindertagesstätten der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg

Maywald, Jörg (2022): Schritt für Schritt zum Kita-Schutzkonzept. Basiswissen, Fallbeispiele, Reflexionsfragen und Checkliste

Maywald, Jörg/ Ballmann, Anke Elisabeth (2021): Gewaltfreie Pädagogik in der Kita. Basiswissen, Fallbeispiele, Reflexionsfragen und Checklisten für Team- und Elternarbeit

Maywald, Jörg (2015): Sexualpädagogik in der Kita

Niedersächsisches Landesjugendamt (2022): Fachliche Orientierung. Erstellung eines Konzepts zum Schutz vor Gewalt in betriebserlaubnispflichtigen Einrichtungen

Stadt Oldenburg: Die Kita als sicherer Ort. Arbeitsmaterialien

Ev. Kindertagesstätte Sande: Päd. Konzeption (Fassung Januar 2023), Dokumentationen im Rahmen der Qualitätssicherung QE (lfd. Prozess)